Nr. 510. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 31. Oktober 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Deutschland.

Berlin, 31. Oktober. Die Dom-Interimskirche ist am gestrigen Sonntag feierlich geweiht worden. Dem kirchlichen Akte wohnte der Kaiser mit dem Kronprinzen von Schweden, dem Herzog von York und dem Prinzen Johann von Schleswig-Holstein, sowie mit zahlreichem Gefolge in der Hofloge bei. Wir sahen ferner die Minister von Bötticher, Dr. Bosse, von Heyden, Miquel, welch letzterem der Kaiser einen Wagen gestellt hatte, den Oberhof- und Hausmarschall Graf Eulenburg, den Minister des königlichen Hauses von Wedell und andere Herren der Hofgesellschaft, hohe Militärs und Beamte, Vertreter des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung u. s. w. Vor der Feier erfolgte die Verkündigung kaiserlicher Auszeichnungen; es wurde der Domkapitelverwalter Göhren zum Rechnungsrath ernannt und der Kirchendiener Schneider mit dem Allgemeinen Ehrenzeichen dekorirt. Als der Kaiser mit seinen Gästen die Kaiserloge betrat, intonirte der von Musikdirektor Prüfer geleitete Domchor den 84. Psalm „Wie lieblich sind deine Wohnungen". Dann vollzog Hofprediger Vieregge unter Anschluß an die Worte aus dem zweiten Buch Mosis „Da bedeckte eine Wolke die Hütte des Stifts, und die Herrlichkeit des Herrn erfüllete die Wohnung" die Weihe des neuen Hauses, das er mit dem Wanderheiligthum des Volkes Israel verglich, welche gleich der Domgemeinde des zukünftigen Tempels harrte. Die erste Predigt in dem geweihten Gotteshaus hielt der Hofprediger Kritzinger über das Wort aus dem 1. Petrusbriefe über den lebendigen Stein. Er ermahnte die Gemeinde unter Hinweis auf den Ernst der Zeit, lebendige Steine am Hause des Herrn zu sein. Das Schlußgebet und den Segen sprach Hofprediger Faber. Die neue Interimskirche macht einen schlichten, aber würdigen Eindruck, ganz vorzüglich ist die Akustik, wie auch der Kaiser bei der Verabschiedung hervorhob. Für den Altarraum sind die Materialien des alten Domes benutzt, die neue Kanzel ist in Potsdam hergestellt.

— Der Reichskanzler hat, wie ein Provinzialblatt berichtet, von drei Seiten juristische Gutachten über die Veröffentlichung der Militärvorlage durch die „Kölnische Zeitung" erfordert: vom Reichsjustizamt, von der Reichsabtheilung des auswärtigen Amts und vom Justizministerium.

— Professor Hermann von Helmholtz feiert am 2. November sein fünfzigjähriges Doktor-Jubiläum. In üblicher Weise wird die Berliner medizinische Fakultät sein Diplom honoris causa erneuern, auch von anderer Seite sind Ehrenbezeugungen geplant. Professor von Helmholtz hat jedoch, wie die „National-Zeitung" schreibt, bereits erklärt, daß er an dem Jubiläumstage sich etwaigen Kundgebungen „durch die Flucht" entziehen werde.

— Nicht oft wird man einem neuen Abschnitt in der Thätigkeit des Reichstags mit gleich großer Spannung entgegengesehen haben, wie der nun zum 22. November einberufenen Session. Denn niemals war eine große Entscheidung zweifelhafter und niemals standen für den Fall der Ablehnung einer Regierungsvorlage so kritische und tiefgehende Wendungen in Aussicht. Die Ablehnung einer solchen Vorlage kann keine Regierung ruhig hinnehmen; sie hätte nur die Wahl, selbst zurückzutreten oder an die Wähler zu appelliren. An Verständigungsversuchen, welche die allzu übermäßigen Forderungen einzuschränken bezwecken, wird es nicht fehlen, und es wäre zur Vermeidung schwerer erschütternder Kämpfe höchlich zu wünschen, wenn die Regierung sich nicht hartnäckig auf Forderungen versteifen wollte, für die sie in diesem Reichstag auf keine Mehrheit, und noch weniger in einem folgenden zu hoffen hat. Wir sind überzeugt, daß die Mehrheit des Reichstags gegenwärtig einen großen Konflikt für ein schweres Unglück hält und darum gern vermeiden möchte. Mit einer Regierung, welche ihrerseits die Dinge nicht auf die Spitze zu treiben strebt, sondern die entgegenstehenden ernsten wirthschaftlichen Bedenken anerkennt und berücksichtigt, wäre eine Verständigung noch nicht ausgeschlossen, aber ohne Nachgiebigkeit und Entgegenkommen auch seitens der Regierung wird es nicht gehen. Kommt ein Militärgesetz zu Stande, so wird sich die Aufmerksamkeit alsbald der Deckung der neuentstehenden Kosten zuwenden müssen. Werden die Forderungen herabgeschraubt, so werden auch die Kosten vermindert, und wir hoffen, daß sonach auch die Steuervorlagen nicht den gewaltigen Umfang annehmen werden, der gegenwärtig die betheiligten Erwerbskreise in Erregung und Besorgniß versetzt. Die Steuerfrage wird den Reichstag jedenfalls erst in einem vorgeschritteneren Stadium beschäftigen, da zunächst die Höhe des Bedürfnisses festgestellt sein muß. Gegen diese Angelegenheiten, die der Session Inhalt und Gepräge geben werden, treten die anderen, noch weiter zu erwartenden Vorlagen sehr in den Hintergrund. Auch die Etatsberathung wird ein besonderes Interesse schwerlich gewinnen. Der Einberufungstermin ist diesmal ungewöhnlich frühzeitig bekannt gemacht worden. Um so besser werden sich die Abgeordneten in ihren eigenen Geschäften darauf einrichten können, pünktlich und ohne Unterbrechung an den Sitzungen Theil zu nehmen. Dies ist durchaus nothwendig. Die Entscheidung wird wahrscheinlich bereits vor Weihnachten fallen, und bei der Unsicherheit so mancher Abstimmung ist pflichttreueste Ausübung des Mondats diesmal besonders erforderlich.

— Die „unabhängigen Sozialisten" haben sich nun auch durch ein Programm als eine von der Sozialdemokratie grundsätzlich geschiedene Partei erklärt. Das Programm, welches die Ueberschrift „Entwurf einer Prinzipienerklärung" trägt, läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig und enthält nicht mehr und nicht weniger als eine offene Kriegserklärung gegen Staat und Gesellschaft in deutlichster Form. Es hat folgenden Wortlaut: „Die heutige bürgerliche Gesellschaft beruht auf dem Monopolbesitz an den Produktionsmitteln und hat darum die Knechtung der Besitzlosen zur Folge; sie gewährt der großen Masse der Arbeiter im besten Falle nur so viel, daß diese kümmerlich vegetiren kann. Einer dauernden Besserung der Lage der Arbeiterklasse tritt die Armee der Arbeitslosen entgegen, welche durch die fortschreitende Technik, die Großproduktion und die Vernichtung der Kleinbetriebe mit Naturnothwendigkeit immer aufs neue erzeugt wird. Die staatliche Sozialreform kann die Lage der Arbeiter nicht wesentlich heben, weil der Staat die Organisation der besitzenden Klasse behufs Niederhaltung der nichtbesitzenden arbeitenden Klasse ist. Die besitzende Klasse wird die Kosten jeder Sozialreform auf Grund ihrer wirthschaftlichen und politischen Machtmittel auf die Arbeiterklasse abwälzen. Bei ihren Bestrebungen nach Hebung ihrer Klassenlage haben die Arbeiter den Staat, den politischen Machtapparat der herrschenden Klassen, nicht zu stärken, sondern auf die Schwächung, auf die gänzliche Abschaffung desselben hinzuwirken; sie haben deshalb den Staatssozialismus in jeder Form zu verwerfen. Eine totale Verbesserung ihrer Lage können die Arbeiter nur durch die Eroberung der Produktionsmittel erlangen, deshalb erstreben wir mit allen Mitteln die Abschaffung der kapitalistischen Gesellschaft und damit der Klassenherrschaft und die Aufhebung des Staates überhaupt. Vorzugsweise haben sich die Arbeiter durch große wirthschaftliche Massenaktionen, Ausstände, Boykotts, Verweigerung privatrechtlicher Verbindlichkeiten u. s. w. zu Herren der Produktion zu machen; sie haben in ihrem Kampfe gegen den Kapitalismus ihren prinzipiellen Gegensatz zu allen Institutionen der heutigen Gesellschaft, z. B. zur Kirche, zur Schule, zum Heer, zur Bureaukratie, zum Parlamentarismus u. s. w. zum Ausdruck zu bringen und mit keiner anderen Gesellschaftsklasse zu paktiren. Um diesen Kampf wirksam führen zu können, erklären sich die „unabhängigen Sozialisten" solidarisch mit den revolutionär-sozialistischen Bewegungen aller Länder; im Bunde mit diesen kämpfen sie für eine auf genossenschaftlicher Produktion und eben solchem Besitz der Produktionsmittel beruhende freie Gesellschaft auf demokratischer Grundlage, mit vollkommener Gleichberechtigung Aller, ohne Unterschied der Geschlechter." Das Programm soll zur öffentlichen Erörterung gestellt und eventuell noch einer Aenderung unterzogen werden.

— Wir haben berichtet, daß in Berlin der Magistrat im Hinblick auf die schwache Beschäftigung der Industrie Maßregeln vorbereitet, um während des Winters einem Nothstande, der durch Mangel an Arbeitsgelegenheit erwachsen könnte, vorzubeugen. Es wird sich dabei wohl in erster Linie um Beschaffung solcher durch die Vornahme städtischer Arbeiten handeln, die an sich nothwendig sind, unter anderen Verhältnissen aber erst später in Angriff genommen würden. Auch aus einer Anzahl anderer Städte wird Aehnliches berichtet. Aus Altona, wo die Wirkung der Hamburger Cholera-Epidemie besonders große Schwierigkeiten hervorgerufen, ist schon vor mehreren Wochen in unserm Blatte dringend speziell die Beschleunigung der Erdarbeiten befürwortet worden, welche dort für den Bahnhofs-Neubau erforderlich sind. Ueber die Bedeutung solcher lokalen Veranstaltungen aber reicht weit die der Aufträge hinaus, welche die Staats-, namentlich die Staatseisenbahn-Verwaltung der Industrie zu ertheilen vermag. Um so erfreulicher ist, daß die Nachricht sich bestätigt, wonach die Eisenbahnverwaltung eine Vereinbarung mit den deutschen Schienenwerken wegen der Beschaffung eines vollen Jahresbedarfs getroffen hat; man wird danach annehmen dürfen, daß in ähnlicher Art auch die Beschaffung von Lokomotiven, Wagen 2c. über das unmittelbare Bedürfniß des Augenblicks hinaus erfolgen wird. In den achtziger Jahren wurde der schwere Fehler begangen, während eines zeitweiligen Rückgangs des Verkehrs, der eine Einschränkung im Beschaffen neuen Materials gestattete, diese in so umfassendem Maße vorzunehmen, daß, als dann wieder ein Aufschwung des Verkehrs eintrat, in größter Eile die umfassendsten Neubeschaffungen nothwendig wurden. Der Wechsel von Fluth und Ebbe ist nun einmal einer der charakteristischen Züge der großindustriellen Produktionsordnung, und seine Wirkung, übermäßige Ausdehnung der Produktion mit deren bekannten Ausschreitungen und dann Einschränkung mit ihren schmerzlichen Folgen, ist davon untrennbar. So große Staatsbetriebe, wie wir sie in Preußen haben, können aber unter einer über den nächsten Tag hinaus denkenden Leitung diese Wirkung erheblich mildern, wenn sie auf möglichst gleichmäßige Vertheilung ihrer Neubeschaffungen über die günstigen und ungünstigen Zeiten bedacht sind; sie können das, weil ihr Bedarf ein bleibender und sicherer ist; die Staatskasse hat davon den unmittelbaren Vortheil, in der Periode der Ebbe wohlfeil zu kaufen, aber ungleich wichtiger ist die Abschwächung der Schwankungen in der Beschäftigung der Industrie und somit großer Arbeitermassen. Es ist erfreulich, daß dies seitens der Staatsregierung jetzt erkannt und daß demgemäß richtiger gehandelt wird, als im vorigen Jahrzehnt.

— Die „Germania" schreibt: Die Vorarbeiten für die Reform des Wahlrechts in Preußen im Anschluß an die Steuerreform werden nach einer offiziösen Mittheilung in der „Wiener Pol. Korr." mit allem Eifer gefördert, doch scheine es noch nicht festzustehen, ob diese Frage den Landtag schon in seiner bevorstehenden Session beschäftigen werde. Daß die Wahlreform für den preußischen Landtag sich nur auf dem Boden des Dreiklassenwahlsystems bewegen werde, dürfte kaum einem Zweifel unterliegen. Letzteres ist auch bis jetzt keinem Zweifel unterworfen worden, denn daß die Regierung zur Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen sich entschließen könnte, ist leider von ihr nicht zu erwarten. Wohl aber ist von offiziöser Seite bisher angekündigt worden, daß die Wahlrechts-Reform-Vorlage in der bevorstehenden Session, wenn auch nicht gleich zu Anfang, sondern erst im Verlaufe derselben, dem Landtag zugehen solle. Daß dies möglich ist, wenn die Vorarbeiten weiterhin „mit allem Eifer" gefördert werden, wird nicht zu bestreiten sein, und Herr Miquel dürfte auch bald erfahren, daß es nothwendig ist. Ohne gleichzeitige Wahlrechtsreform keine Steuerreform!

Breslau, 29. Oktober. 147 Taubstumme Breslaus und Altwassers richteten eine Petition an den Kultusminister, um die Entsendung eines Kommissars bittend, dem sie Enthüllungen über ihnen zu Theil gewordene herbe Züchtigungen, die mit der Lautsprachmethode des Unterrichts zusammenhängen, machen wollen. Die Taubstummen wollen alsdann von Veröffentlichungen absehen, die geeignet wären, einen Entrüstungssturm hervorzurufen.

Wittenberg, 30. Oktober. (W. T. B.) Se. Majestät der König hat bereits gestern aus Anlaß der Einweihungsfeier einige Ordensauszeichnungen verliehen: dem Landrath v. Bodenhausen den rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Krone, dem Gymnasialdirektor Guhrauer den Kronen-Orden 3. Klasse, dem Regierungsbaumeister Grothe den rothen Adler-Orden 4. Klasse und dem Holz-Bildhauer Lober den Kronen-Orden 4. Klasse. — Die Stadt prangt schon heute im reichsten Festschmuck, an dessen Vollendung allerwärts die letzte Hand angelegt wird. Von dem mit den Fahnen und Wappen aller evangelischen Fürstenhäuser reich geschmückten Bahnhof bis zur Schloßkirche bezeichnen hohe, mit Tannengrün umwundene Masten, von denen Fahnen in allen Farben, abwechselnd mit dem schwarzgelben Banner der Stadt Wittenberg wehen, die Feststraße. Vor dem Rathause, der Schloßkirche und dem Lutherhause sind mit Baldachinen überdeckte Estraden errichtet, auf denen Ihre Majestät der Kaiser und die Kaiserin, umgeben von den fürstlichen Gästen, die Huldigung der Stadt entgegennehmen und den Festzug vorüberziehen lassen wird, wobei Seiner Majestät die Schlüssel für die neu zu weihende Kirche übergeben werden. Der Fremdenzufluß ist von allen Seiten ein sehr großer.

Halle a. S., 29. Oktober. Bei der Mansfelder Gewerkschaft steht, da sich neue Wassermengen in den Schächten zeigen, eine Entlassung von weiteren 1000 Arbeitern bevor.

Hannover, 28. Oktober. Bei dem Festmahl, welches der heutigen Generalversammlung des Vereins deutscher Eisengießereien folgte, wurde nach einem mit Begeisterung aufgenommenen Hoch auf den Fürsten Bismarck, welches Bernhardi-Dortmund ausbrachte, folgendes Telegramm abgesandt:

Durchlaucht Fürst Bismarck, Varzin.
Dem Meister, dem des Reiches Guß
Durch Feuers Kraft gelang,
Ihm deutscher Gießer wärmsten Gruß
Und heißen, ew'gen Dank!
Verein deutscher Eisengießereien.
Tenge. Scherenberg.

Hamburg, 30. Oktober. (W. T. B.) Amtlich werden 4 Cholera-Erkrankungen gemeldet. Die Transporte betrugen gestern 2 Leichen. Bei 7 in den letzten Tagen gemeldeten Fällen ergab die nachträgliche Untersuchung, daß keine asiatische Cholera vorlag.

Leipzig, 30. Oktober. (W. T. B.) In der heutigen Vorstandssitzung der deutschen Kolonialgesellschaft wurde der Voranschlag für das Jahr 1893, welcher mit 115,000 Mark balancirt, genehmigt. Hierauf wurde beschlossen, der Regierung die schleunige Inangriffnahme von Vorkehrungen zur Sicherung der Hinterländer von Karmerun und Togo zu empfehlen. In einem weiteren Beschlusse wurde die Ausdehnung der deutschen Schutzherrschaft in Südwestafrika mit Freuden begrüßt, andererseits aber das Bedauern der Gesellschaft darüber ausgesprochen, daß den der South-West-African-Company im Gebiete von Damaraland verliehenen Rechten nicht vergleichenswerthe Verpflichtungen gegenüberstehen. Als Ort für die Abhaltung der nächsten Generalversammlung wurde Frankfurt am Main gewählt

Friedrichshafen, 30. Oktober. (W. T. B.) Die Königin-Wittwe Olga von Würtemberg ist heute Abend 7 Uhr 10 Minuten sanft entschlafen.

Karlsruhe, 29. Oktober. Heute begann in Konstanz die Feier des 25jährigen Regimentsjubiläums des 114. Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich. Der Großherzog hatte seinen Flügeladjutanten von Schönau beauftragt, ihn bei den Festlichkeiten zu vertreten, dem Offizierkorps seine Glückwünsche zu überbringen und an dem Kaiser Friedrichdenkmal mehrere kostbare Kränze niederzulegen. Die Enthüllung und Uebergabe des Denkmals an das Regiment erfolgen morgen. Mehrere Tausend frühere Regimentsangehöriger nehmen an der Feier Theil, für welche eine Dauer von drei Tagen festgesetzt ist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Oktober. (W. T. B.) Der Kaiser empfing heute den baierischen Oberst von Bothmer und den Sekondelieutenant Hassy in Abschieds-Audienz.

Wien, 30. Oktober. (W. T. B.) Die für heute geplante antisemitische Versammlung in Kalksburg bei Wien, welcher der Hofprediger Stöcker aus Berlin beiwohnen sollte, ist wegen Choleragefahr verboten worden.

Niederlande.

Amsterdam, 29. Oktober. (W. T. B.) Heute ist hier ein Todesfall an Cholera vorgekommen.

Belgien.

Antwerpen, 29. Oktober. (W. T. B.) Die Dauer der Quarantäne für Herkünfte aus Deutschland und den russischen Ostsee-Provinzen ist von 7 auf 5 Tage herabgesetzt worden. Schiffe, welche gemäß der Verordnung des hamburgischen Senats vom 4. Oktober bereits untersucht sind, werden von jetzt ab bei ihrer Ankunft in Antwerpen nur ärztlich revidirt.

Frankreich.

Paris, 29. Oktober. (W. T. B.) Deputirtenkammer. Der Deputirte Millevoy richtete heute eine Anfrage an die Regierung wegen der Erklärungen, welche der deutsche Sozialist Liebknecht auf dem Kongreß in Marseille abgegeben hatte; er tadelte den deutschen Sozialisten auf das heftigste, daß er verhängnißvolle, dem nationalen Geiste widerstrebende Theorien in Frankreich verbreite. Von jetzt ab solle allen deutschen Sozialisten der Zutritt nach Frankreich untersagt und verboten sein, die elsaß-lothringische Frage mit Frankreich zu diskutiren. — Der Ministerpräsident Loubet erwiderte, die öffentliche Meinung habe bereits ihr Urtheil über die auf dem Marseiller Kongreß gepredigten Theorien gefällt. Die Anwesenheit Liebknechts habe gar keine Bedeutung gehabt und die Bevölkerung habe ihm keineswegs den in der Presse mehrfach erwähnten enthusiastischen Empfang bereitet. „Niemals werden wir, — so schloß der Minister — einem Fremden, er sei, welcher Nationalität er wolle, gestatten, Störung der Ordnung und Ungehorsam gegen die militärischen Gesetze zu predigen. (Lebhafter Beifall.) Hiermit war der Zwischenfall geschlossen.

Paris, 30. Oktober. Die radikalen Deputirten Clemenceau, Millerand und Pelletan sind, einer dringenden Aufforderung des Streikkomitees Folge leistend, gestern Abend nach Carmaux abgedampft, wo sie eine imposante Kundgebung der Grubenarbeiter erwartet. Die Regierung hat die Vorsichtsmaßregeln verdoppelt. Die Truppen sind zum Marsch bereit. Gruppen von Bergleuten durchziehen singend die Stadt. Sie bilden sich ein, die erwarteten drei Delegirten hätten den vollen Triumph der Arbeiter-Forderungen in der Tasche. Das Situationsbild in Carmaux hat insofern eine Aenderung erfahren, als nunmehr auch die Frauen, die vorher für Wiederaufnahme der Arbeit stimmten, zur Fortdauer des Ausstandes hetzen. Vor der Abreise konferirten die Delegirten zweimal mit dem Arbeitsminister Viette. Sie sollen die Begnadigung sämmtlicher Verurtheilten in der Tasche haben und dürfen davon Gebrauch machen, sobald auch nur eine partielle Wiederaufnahme der Arbeit erfolgt. Zwei Stunden nach der Einfahrt der Bergleute in die Grube kann dieselbe publizirt werden. Viette hat ferner den Delegirten versichert, daß die Bergwerksgesellschaft bereit sei, von den neun Verurtheilten sieben wieder anzustellen, die übrigen zwei mehrfach vorbestraften und am meisten belasteten Verbrecher versprach der Minister anderweitig unterzubringen. Ein Pariser Boulevardblatt fragt ironisch, ob vielleicht im Ministerium selbst? Die Delegirten beabsichtigen daher, den Arbeitern zu rathen, am Montag einzufahren und, falls die Kompagnie ihre Versprechungen nicht halten sollte, was durch Annahme eines der schon entlassenen Gefangenen morgen sofort zu erproben wäre, wieder zu streiken. Der in Carmaux anwesende sozialistisch angehauchte boulangistische Deputirte Jourde sprach die Befürchtung aus, daß diese Taktik keinen Erfolg mehr bei den Arbeitern haben würde. Die Delegirten selbst fürchten, der bekannte sozialistische Agitator Ducquercy werde ihnen das Konzept verderben. Das Streikkomitee, welches angeblich über 60- bis 70,000 Franks verfügt, ließ Plakate anschlagen mit der Meldung, daß Mittwoch die zweite Unterstützungs-Vertheilung erfolgen soll. Der Urheber des Streiks, der Maire Calvignac protestirt energisch dagegen, das im „Vorwärts" veröffentlichte Dankschreiben an die deutschen Sozialdemokraten geschrieben zu haben, doch gesteht er zu, die eingesandten 5000 Franks nicht abgelehnt, sondern der Streikkasse zugeführt zu haben. Ein Theil der Presse zeigt sich über die Annahme des deutschen Geldes stark entrüstet. Als Antwort auf die Brüsseler Manifestation und offenbar eingeschüchtert durch die Vorgänge in Carmaux hat der Justizminister den Deputirten Basly benachrichtigt, daß weitere neunzehn wegen Vergehens am Eigenthum belgischer Arbeiter verurtheilte Franzosen begnadigt wurden und daß die übrigen fünf Verurtheilten eine große Strafmilderung erfahren haben.

Carmaux, 30. Oktober. (W. T. B.) Die Deputirten Clemenceau, Millerand und Pelletan sind heute Mittag hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurden dieselben von den Bergarbeitern, die sich mit ihren Frauen und Kindern eingefunden hatten, unter den Rufen: „Hoch das allgemeine Stimmrecht!" „Es lebe die soziale Revolution!" empfangen. Ein Zwischenfall kam nicht vor. Heute Abend wird eine große Versammlung stattfinden.

Italien.

Rom, 29. Oktober. Der Papst widmete sich heute wie gestern seinen gewöhnlichen Beschäftigungen; heute Vormittag empfing derselbe in längerer Audienz den Kardinal Rampolla und hierauf den Majordomus Msgr. Ruffo-Scilla. Weder gestern noch heute hat der Papst ärztlichen Besuch erhalten.

Rom, 30. Oktober. (W. T. B.) Der Justizminister Bonacci hielt gestern vor seinen Wählern eine Rede und unterzog darin alle Angelegenheiten seines Ressorts einer eingehenden Besprechung. Im Besonderen erklärte er, daß er niemals die Kirchenpolitik zum Gegenstand einer Erörterung gemacht habe, weil er darin weder eine große Frage erblickt habe, noch auch jetzt eine solche darin erblicken könne. Ueber kleine und unerhebliche Fragen habe er aber keinen Anlaß, sich zu äußern. Uebrigens sei Italien durch seine Gesetze genügend in den Stand gesetzt, die Uebergriffe des Klerus zu unterdrücken.

Aversa, 30. Oktober. (W. T. B.) Der Unterstaatssekretär des Innern, Rosano, führte in einer heute hier gehaltenen Wahlrede aus, die Bündnisse, welche Italien den Frieden sicherten, würden treulich gehalten; sie ersparten dem Lande Kriegstage und Schmerzensjahre; sie könnten und sollten dem Lande die Mittel gewähren zur Entwickelung seiner wirthschaftlichen Kräfte und zur Weckung neuer Kräfte für die Industrie.

Spanien und Portugal.

Madrid, 26. Oktober. In einem offenen Briefe an die Königin-Regentin verlangt der „Imparcial" in seinem gestrigen Leitartikel im Namen der öffentlichen Meinung die sofortige Absetzung des Oberbürgermeisters Bosch und die Eröffnung des Prozeßverfahrens gegen ihn. Mit größtem Nachdruck wird das Verlangen gestellt, daß den schmachvollen Zuständen, die in der städtischen Verwaltung bestehen, der Willkürherrschaft der obersten Leiter derselben, der Nachsicht gegenüber unzuverlässigen Beamten, der Günstlingswirthschaft ein Ende gemacht wird, wenn dieses schmähliche Beispiel, das die obersten Verwaltungsbehörden der Hauptstadt geben, nicht die letzten Spuren von Sittlichkeit im Beamtenstande des ganzen Landes vernichten soll. Der Regierung werden die schwersten Vorwürfe gemacht, daß sie nicht nur diese Dinge, die offen zu Tage liegen, für die das Beweismaterial bekannt und jedem zugänglich ist, hat gehen lassen, sondern daß sie nun auch noch den Gang der Untersuchung zu beeinflussen sucht. Die persönliche Interessenpolitik der augenblicklichen Leiter der Staatsgeschäfte treibt allerdings Blüthen der merkwürdigsten Art, und es wäre nicht zu verwundern, wenn dem Volke bald einmal der Faden der Geduld risse. Die Untersuchung gegen den Oberbürgermeister, der sich zu einem Universitätsfeste nach Salamanca begeben hat, scheint beinahe ins Stocken zu gerathen, seit Canovas zurückgekehrt ist. Dagegen verkündet ein unabhängiges Blatt, der „Heraldo", daß, wenn wirklich eintreten sollte, was man allgemein annimmt, daß die Untersuchung ergebnißlos verläuft, eine Anzahl einflußreicher Bürger sich zusammenthun und vor den Gerichten eine öffentliche Klage gegen den Oberbürgermeister anhängig machen würde. Diese Drohung ist, früheren Erfahrungen gemäß, und da die ganze Angelegenheit ernsten politischen Charakter annimmt, keineswegs als eine müßige zu betrachten. Unter den gegebenen Umständen ist es nicht überraschend, daß die Bevölkerung von Madrid dem vorgestern hier eingetroffenen Ministerpräsidenten die unzweideutigsten Beweise ihrer unfreundlichen Stimmung bekundete. Nur einige Dutzend Beamte der verschiedensten Kategorien waren aufgeboten, um Canovas zu empfangen; die städtische Bevölkerung kümmerte sich um dies Ereigniß nicht im geringsten. Der Marineminister war nicht anwesend, sondern hatte einen Adjutanten geschickt. Der Minister des Innern Villaverde verhielt sich sehr kühl. Die konservative Presse spiegelt deutlich die tiefe Spaltung in der Partei. Vorgestern und gestern galt es als sicher, daß General Beranger, der Marineminister, im ersten Ministerrath seine Entlassung einreichen wird, aber die offiziösen Blätter bringen heute die bestimmte Erklärung, daß, selbst wenn ein Anlaß zu einer Krisis vorläge, Canovas die Zeit für eine Veränderung im Kabinet nicht für günstig hält und in eine solche unter keinen Umständen willigen wird.

Der Unterstaatssekretär der Ministerpräsidentschaft Graf Vallejo Miranda wurde unmittelbar nach Canovas' Ankunft zum italienischen Botschafter gesandt, um diesem zweifellos das Bedauern des Ministerpräsidenten über die auf dem Katholikenkongreß in Sevilla gegen Italien gerichteten Ausfälle auszusprechen.

Der Papst soll Canovas eine besondere Auszeichnung für die Auflösung des Freidenkerkongresses zugedacht und den Wunsch geäußert haben, daß der neuerlichen Entfaltung der Freimauerei, als der Trägerin der Freidenkerei, auf jede Weise Einhalt gethan wird.

Sevilla, 30. Oktober. (W. T. B.) Der König ist von seinem Unwohlsein wieder vollständig hergestellt und unternahm gestern eine Spazierfahrt.

Rußland.

Petersburg, 30. Oktober. (W. T. B.) Das „Journal de St. Petersbourg" veröffentlicht ein Kommunique, worin es heißt: „Gegenüber den Angriffen der auswärtigen Presse wird es nicht ohne Interesse sein, einige Zahlen über die Hülfsquellen anzugeben, über welche der russische Staatsschatz verfügt. Am 24. Oktober machte der Baarbetrag der Reichsbank und des Staatsschatzes zusammen 604½ Millionen Rubel in Gold, d. i. 2,418,000,000 Franks, ein Betrag, welcher die der Bank von Frankreich und der Bank von England zur Verfügung stehenden Summen von 1,673,250,000 Franks und 26,000,000 Liver Sterling beträchtlich übersteigt. Wenn man von den Kassenbeständen der Reichsbank ganz absieht, so verfügt der Staatsschatz allein über einen Baarbestand von 12½ Millionen Kreditrubel und 53 Millionen Goldrubel. Es ist zu bemerken, daß der Staatsschatz, welcher über sehr beträchtliche metallische Hülfsmittel verfügt und die im Inlande zahlbaren außerordentlichen Ausgaben in Kreditrubeln tilgen kann, sich darauf beschränkt hat, anstatt seine Goldvorräthe zu veräußern, einen Theil derselben der Reichsbank als metallische Deckung für eine gleiche Anzahl Papierrubel zu überlassen. Wenn dieser der Reichsbank überwiesene Goldbetrag in Kreditrubeln konvertirt würde, nicht Rubel für Rubel, sondern zum effektiven Wechselkourse, so würde für den Staatsschatz ein weiterer Betrag von 100 Millionen Kreditrubel verfügbar werden. Endlich, wenn man die Bewegung in den Eingängen zum Staatsschatz in Betracht zieht, so kann man feststellen, daß die letzten drei Monate des Jahres ein Wachsthum der Einnahmen in Folge des lebhafteren Einganges der Steuern bringen. Dieses Wachsthum, welches in den Jahren 1888, 1889 und 1890 bezw. 70 Millionen Rubel, 30 Millionen Rubel und 41 Millionen Rubel betrug, entspricht einer Vermehrung der Kreditsaldos des Schatzamts bei der Reichsbank und bezeichnet eine Verstärkung der Einnahmen der Bank in Kreditrubeln. Dieser Zuwachs vergrößert sich noch weiter durch einen Ueberschuß der Eingänge aus den kommerziellen Operationen. Ebenso wenig, wie die früheren Jahre, hat das Jahr 1892 eine Ausnahme von dieser Regel gebildet. Die Einnahmen der Bank in Kreditbillets sind von 57,114,000 Rubel am 1. Oktober gestiegen bis zum 8. Oktober auf 59,878,000 Rubel und bis zum 15. Oktober auf 69,345,000 Rubel. Die angeführten Thatsachen werden genügen, um zu zeigen, daß die Finanzverwaltung Rußlands allen Grund hat, der Zukunft mit Ruhe entgegen zu sehen, und weder an seiner Stärke, die aller Welt vor Augen liegt, noch an seinem Kredit zu zweifeln, der unaufhörlich wächst, gerade wegen der Angriffe, deren Gegenstand er gewesen ist."

Reval, 26. Oktober. Kürzlich wurde gemeldet, daß die in Reval erschienene russische Zeitung „Kolywan", welche die Verrussungsabsichten der Regierung fördern sollte, wegen Mangels an Theilnahme seitens der Bevölkerung eingegangen sei. Darauf erschien im „Rish. W." die Notiz, daß der Direktor des Revalschen Nikolai-Gymnasiums G. A. Jantschewetzki sich um das Recht zur Herausgabe der eingegangenen Zeitung bemühe. Falls die Sache zu Stande kommt, solle Frau Jantschewetzki in der Eigenschaft des offiziellen Herausgebers und Redakteurs zur Bestätigung vorgestellt werden. Diese Meldung wird nun vom „Rev. Beob." mit dem Bemerken bestätigt, daß an den Direktor Jantschewetzki die Aufforderung ergangen sei, ein russisches Blatt in Reval zu organisiren. Die offizielle Herausgabe werde Frau Staatsrath Jantschewetzki übernehmen. Wohl der erste Fall im Zarenreiche!

Serbien.

Belgrad, 29. Oktober. Der erste Bürgermeister Belgrads, Dr. Marinkowitsch, sowie die zwei verhafteten Gemeinderäthe wurden soeben in Folge Beschlusses des Kassationshofes in Freiheit gesetzt. (Also eine abermalige Niederlage der liberalen Regierung.)

Rumänien.

Bukarest, 29. Oktober. (W. T. B.) Die „Agence Roumaine" meldet: Dampfer „Olga" der Gagarin'schen Schifffahrts-Gesellschaft fuhr, von Odessa kommend, heute früh entgegen den Quarantäne-Vorschriften ohne Erlaubniß in die Sulina-Mündung ein und setzte trotz Warnung der Quarantäne-Behörden die Fahrt fort, bis das Stationsschiff vier Kanonenschüsse abgab, und den Dampfer zur Umkehr bewog. Die „Agence Roumaine" nimmt dabei Gelegenheit, auf die bereits gemeldete Verseuchung des Hafens in Sinope durch Herkünfte aus Odessa hinzuweisen, sowie an einen ähnlichen Vorfall vom August d. J. zu erinnern, wo gleichfalls die Gagarin'sche Schiff-

ahrts-Gesellschaft auf die Folgen einer Verletzung der Quarantäne-Vorschriften aufmerksam gemacht werden mußte.

Griechenland.

Athen, 29. Oktober. (W. T. B.) Der König und die Königin sind mit ihren fürstlichen Gästen Mittags von Dekelia wieder nach dem hiesigen Schlosse zurückgekehrt, wo ein Galadiner stattfand. Nach Aufhebung der Tafel wurde dem königlichen Paare von den griechischen Gesangvereinen eine Serenade dargebracht. Am Abend fand ein Fackelzug und Illumination statt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 31. Oktober. Vom 1. November ab hat die Beleuchtung der Treppen und Flure von 5 Uhr Nachmittags bis mindestens 10 Uhr Abends zu dauern. Die Beleuchtung der Fuhrwerke, welche auf öffentlichen Straßen und Plätzen verkehren, hat von 5 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens zu erfolgen. Auf dieselbe Zeit hat die Beleuchtung der Treppen und Flure, wie der Fuhrwerke in den Monaten Dezember und Januar zu erfolgen.

— Zu einem Akt der Pietät und Dankbarkeit vereinigte sich gestern Vormittag die hiesige Schuhmacher-Innung auf dem Kirchhofe an der Grabowerstraße. Daselbst ruht der Stadtrath Hellwig, welcher bei Lebzeiten in Folge seines Bürgersinns und seiner Mildthätigkeit sich der Achtung und Liebe seiner Mitbürger in weitesten Kreisen erfreute, der Schuhmacher-Innung stand er dadurch näher, daß er den Versammlungen derselben als vom Magistrat delegirter Beisitzer beiwohnte. In seinem Testament setzte er der Innung ein Vermächtniß aus, von dessen Zinsen hülfsbedürftige Schuhmacher — ob Innungsmitglieder oder nicht — alljährlich Unterstützungen erhalten. Gestern war der 100jährige Geburtstag Hellwigs und legte aus diesem Anlaß die Schuhmacher-Innung einen Lorbeerkranz mit Widmung auf dem Grabe des Entschlafenen nieder. Herr Obermeister Ullrich hielt hierbei eine Ansprache, in welcher er dem Verstorbenen eine ehrende Erinnerung zu Theil werden ließ und die aufopfernde Menschlichkeit desselben pries. Ein stilles Gebet schloß die Feier.

— Das **Konzert**, welches Herr Gesanglehrer **Pohl** am Sonnabend mit seinen Schülern und Schülerinnen im Saale der Abendhalle veranstaltet hatte, legte das beste Zeugniß für den Unterricht des genannten Herrn, wie für das Können der Mitwirkenden ab. Als Zeichen der Beliebtheit der „Pohl-Konzerte" war es wohl anzusehen, daß eine ansehnliche Zuhörerschaar den geräumigen Saal füllte. Der erste Theil des Konzertes brachte Kompositionen von Beethoven, Mendelssohn, Curschmann, Schubert, Schumann und dem Dirigenten und erfreuten durchweg das frische Stimmmaterial und die sympathische Vortragsweise, besonders hervorgehoben zu werden verdient die Sängerin von Schuberts „Gretchen am Spinnrade". Im zweiten Theil wurde nicht nicht nur das Ohr, sondern auch das Auge voll befriedigt, es gelangte ein Zyklus von neuen lebenden Bildern „Das Lied in Ton und Bild" zur Darstellung, welche trefflich gelangen. Mit den „religiösen Lied" beginnend, folgte das „Minnelied", das „Volkslied", das „Wiegenlied", das „Tanzlied", das „Zigeunerlied", das Kärntnerlied", das Hochzeitslied" und den sinnigen Schluß bildete das „Weihnachtslied". Die den Bildern entsprechenden begleitenden Gesänge wurden auf das wirkungsvollste vorgetragen und das Publikum wurde nicht müde, Darsteller und Sänger mit lebhaftem Beifall zu belohnen.

— Der am Freitag im Papenwasser unweit Ziegenort gesunkene holländische Damfer „Mercurius" ist wieder gehoben und heute durch einen Köhn'schen Dampfer hier eingebracht worden.

— Herr Theater-Direktor **Cabisius** in Magdeburg feiert am 1. November sein 25jähriges Sänger- und Künstler-Jubiläum.

— In der nächsten Zeit finden hierselbst eine Reihe von größeren **Konzerten zu wohlthätigen Zwecken** statt. Am Mittwoch (2. November) veranstaltet der Frauenverein „Oberwiek" ein solches im Saale des Konzerthauses zum Besten einer Weihnachts-Bescheerung der Armen seines Bezirkes; ihre Mitwirkung haben zugesagt die Opernsängerinnen Frl. Schiffmacher, Frl. Alexander, der Opernsänger Herr A. Berndt, der Pianist Herr Rust, sowie Schülerinnen der Frau Schröder-Chaloupka. Die Begleitung der Gesänge hat der Kapellmeister unseres Stadttheaters, Herr H. Grimm, freundlichst übernommen. Am Freitag (4. November) veranstaltet Frl. Hedwig **Wilsnach** ein geistliches Konzert in der Schloßkirche; neben den Schülerinnen der Konzertgeberin haben die Herren Rob. Lehmann, Taggatz, Rich. Lehmann und mehrere geschätzte Dilettanten ihre Mitwirkung zugesagt. Der Ertrag des Konzertes ist zum Wiederaufbau der Peter-Pauls-Kirche bestimmt. Zum Montag (7. November) endlich wird zu einem Konzert zum Besten des vaterländischen Frauen-Zweigvereins des Randower Kreises eingeladen, welches im Saale des Konzerthauses stattfindet und von Herrn Dir. Kabisch mit seiner Akademie für Kunstgesang veranstaltet ist, Frl. Hedwig Rosenberg und Herr Alb. Grau haben ihre Mitwirkung zugesagt.

§ Der Familienabend, welchen gestern der evangelische Jünglings- und Männer-Verein „Zum guten Hirten" im Saale des Seemannsheimes veranstaltete, hatte sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen und verlief in schönster Weise. Mit gemeinschaftlichem Gesang des alten kernigen Lutherliedes „Ein' feste Burg ist unser Gott" wurde begonnen. Nachdem von einem Mitgliede ein Prolog gesprochen war, hielt Herr Prediger Hasert eine Ansprache, in welcher er unter Zugrundelegung des Bibelwortes: „Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht" (Röm. 1, 16) die Anwesenden zur Treue an unsere evangelische Kirche und unseren theuren Glauben aufmunterte und sodann ein schönes Lebensbild unserer Kaiserin, die ein leuchtendes Vorbild im Wirken für unsere Kirche sei, entwarf. Reichen Beifall fand ein patriotisches Stück, das von einigen Mitgliedern sehr gut aufgeführt wurde. Herr Vikar **Kopp** brachte in schwungvollen Worten ein mit zündender Begeisterung aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus, worauf die Versammlung die Nationalhymne sang. Nunmehr folgten Deklamationen verschiedenen Inhalts; auch wurden die Anwesenden von einem Damenquartett vom Traktatverein mit dem Vortrag des Psalms: „Herr, Deine Güte reicht so weit" erfreut. Gegen 10 Uhr fand der Familienabend sein Ende. Herr Prediger **Hasert** hielt das Schlußgebet.

* Der **Krammarkt** zu **Massow**, welcher wegen der herrschenden Choleragefahr aufgehoben war, ist durch amtliche Bekanntmachung wieder gestattet worden und wird am 8. **November** stattfinden.

* Am Morgen des 25. d. M. entfernte sich der Kellner Eduard **Graßmann** aus seiner Bellevuestraße 14 belegenen Wohnung und ist dahin nicht wieder zurückgekehrt; es wird angenommen, daß derselbe sich wegen vorgefallener Familienzwistigkeiten ein Leid angethan hat.

* Dem Kaufmann Karl **Langner** wurden in einer der letzten Nächte aus dem von ihm benutzten Lagerkeller des Hauses Hohenzollernstraße 14 Wein und Käse im Gesammtwerthe von etwa 100 Mark gestohlen. Die Diebe haben sich, wie im Keller vorgefundene Fußspuren zeigen, durch ein Fenster, welches sie eindrückten, Eingang verschafft. Verdacht hegt der Bestohlene gegen einen Handelsmann, der häufig bei ihm und auch in dem fraglichen Keller gewesen ist, mithin die Lokalitäten genau kannte.

Bellevue-Theater.

Zu den besten älteren Gaben der heiteren Muse gehört Dr. Müller's Lebensbild „Von Stufe zu Stufe" und man kann der Direktion des Bellevue-Theaters nur dankbar sein, daß sie das Werk wieder einmal der Vergessenheit entzog und am gestrigen Sonntag zur Aufführung gelangen ließ; der Erfolg war ein sehr erfreulicher, das zahlreich anwesende Publikum amüsirte sich auf das beste und kargte an den Aktschlüssen nicht mit Beifall. Die Darstellung war eine abgerundete, das Personal des Bellevue-Theaters hat durch langgewohnte Uebung eine große Gewandtheit in der Aufführung derartiger Theaterwerke erlangt und weiß sich in die Rollen geschickt zu finden. Die leichtlebige „Elise" fand in Frl. **Kaps** eine sehr gewandte Vertreterin, sie gab diese Urberlinerin mit drastischem Humor und fand in Herrn **Gräbert** als „Felix Lerche" einen ebenso munteren Partner. Die sentimentale Rolle der „Marie" war Frl. **Dubois** zugefallen, anfangs nahm sie dieselbe etwas zu tragisch, die Gefühlsausdrücke waren nicht natürlich, erst in den späteren Bildern, in denen sie der Verzweiflung des gesunkenen Mädchens Ausdruck gab, spielte sie ungekünstelt und mit Wärme Sehr tüchtig war Herr **Teuscher** als „Wohlmuth". Im Uebrigen bietet das Stück fast nur Episodenrollen, als Harfenistin wirkte Frl. **Martorel** erheiternd, selbst ihr „Naturgesang" war diesmal der Situation angemessen, auch der stets durstige „Oekonom Habicht" des Herrn **Duckert** erregte viel Heiterkeit, dagegen verstand es Herr **Picha** auffallenderweise nicht, der so dankbaren kleinen Rolle des „Volkssängers Hackebrett" eine humoristische Färbung zu verleihen. Nach der gestrigen überaus freundlichen Aufnahme des Lebensbildes dürfte dasselbe bei Wiederholungen der Zugkraft nicht entbehren. R. O. K.

Aus den Provinzen.

Wolgast, 29. Oktober. Beim Einlaufen des heute Mittag von Stralsund kommenden Zuges in den Bahnhof Züssow platzte plötzlich ein Dampfventil der Lokomotive. Das heiße Wasser entströmte mit großer Kraft der entstandenen Oeffnung und hüllte den ganzen Perron bis zum Standpunkte des Wolgaster Zuges in große weiße Wolken ein. Das Trottoir des Perrons wurde ganz naß. Glücklicherweise ist aber von dem zahlreichen auf dem Perron befindlichen Publikum Niemand verletzt worden.

△ **Wolgast**, 30. Oktober. Eine zahlreiche von Interessenten besuchte Versammlung verhandelt unter dem Vorsitz des Herrn Landrath Graf Behr vorgestern hierselbst über den Bau einer Eisenbahn von Kröslin nach Wolgast und wurde nach sehr eingehender Debatte folgende Resolution angenommmen: Wir wünschen die Herstellung einer Kleinbahn, wenn möglich mit Normalspur, zwischen Wolgast über Gr. Ernsthof-Kröslin mit Abzweigung nach Wusterhusen und Lubmin oder in einer sich dieser Richtung anschließenden Linie, — Ausführung durch den Kreis, — und sind bereit, Grund und Boden, unbearbeitetes Material, wie Steine, Sand und Kies unentgeltlich herzugeben und ein Drittel der Kosten durch Aktien im Nennwerth zu übernehmen, wenn der Kreis eine Zins-Garantie für diese Aktien zu 2—3 Prozent übernimmt.

Stralsund, 29. Oktober. Der Stettiner Dampfer „Heinrich", Kapitän Karsten, welcher am Dienstag dieser Woche hier eintraf und gestern Nachmittag unseren Hafen wieder verließ, hat hierselbst eine Ladung frischer, lebender Fische, größtentheils Aale, von hiesigen Händlern eingenommen und einen Theil auch direkt aus einer gestern eingetroffenen Fischquatze übergeladen. Die Fische sind für Londoner Firmen bestimmt und wird der Dampfer auf der Reise dorthin noch einen Hafen in Schleswig-Holstein anlaufen, um daselbst seine Ladung zu kompletiren.

Rummelsburg. Fürst Bismark war am 28. von Varzin aus zum ersten Male zum Kreistage nach Rummelsburg gekommen. Er sah wohl aus, freute sich über den begeisterten Empfang, über die festlich mit Tannen geschmückten Straßen, und hielt auf dem Markt auf die Ansprachen des Bürgermeisters, des Stadtverordnetenvorstehers, des Kommandeurs des Kriegervereins eine längere Rede. Nach der Kreistagssitzung und dem sich im Hotel Schener anschließenden Festessen trat Fürst Bismarck, der mit Wagen gekommen war, mit der Bahn um 5 Uhr Nachmittags in seinem Salonwagen die Rückreise bis Hammermühle an. Nicht endenwollende Hochs begleiteten seine Abfahrt und ließen ihn nicht mehr zum Wort kommen.

Kunst und Literatur.

Geschichte der deutschen Literatur in Einzelbildern. Bearbeitet von Karl A. Krüger, Rektor in Königsberg. Mit 52 Abbildungen. Preis geheftet 1,20 Mark, gebunden 1,50 Mark, Verlag von Franz Axt in Danzig.

Der Verfasser hat in seiner Literaturgeschichte insofern einen neuen Weg eingeschlagen, als er von jeder Literaturperiode, nachdem sie in Einzelbildern behandelt worden, noch eine eingehende Gesammtübersicht giebt, in der solche Partien hervorgehoben werden, die man beim Unterricht weniger ausführlich durchnimmt. Die stattliche Anzahl von sehr verständlich behandelten Lebensbildern wird der Schule vortreffliche Dienste leisten, weshalb wir das Werk, das außerdem seinem Umfange nach sehr billig ist, gern empfehlen. [179]

Vermischte Nachrichten.

— Die Auszahlung der Gewinne der Mühlhausener Geldlotterie ist auf amtliche Anordnung verhindert worden und wahrscheinlich wird die Ziehung wegen vorgekommener Unregelmäßigkeiten für ungültig erklärt worden. Von verschiedenen Seiten ist gegen die Gültigkeit der am 26. und 27. d. M. in Mühlhausen vorgenommenen Lotterieziehung Protest erhoben worden, der sich der „Mühlh. Ztg." zufolge auf folgende Punkte stützt: 1. Vor Beginn der Ziehung ist eine nicht genügende Kontrolle bei der Einzählung der Loose erfolgt, indem nicht sämmtliche Loose eingezählt wurden, sondern nur an zehn Nummern Stichproben vorgenommen und nur zwei Kartons à 500 Loose nachgezählt wurden. 2. Die Trommel mit den Loosnummern war zu klein, als daß eine genügende Vermischung der Loose hätte erfolgen können. 3. Die Papierstreifen in den Kartons, welche die einzelnen Hunderte von einander trennten, wurden mit in die Trommel geworfen, so daß ein Durcheinanderfallen der Loose in der an und für sich zu kleinen Trommel noch erschwert wurde. 4. Beim Herausziehen der Loose durch den Waisenknaben kam es vor, daß einzelne Loose, die durch die starke Preßsung an den oben erwähnten Papierstreifen angeheftet blieben, durch die Oeffnung der Trommel aus derselben herausfielen. Der Vertreter der Firma Karl Heintze ließ durch den Waisenknaben dieselben nicht in die Trommel zurücklegen, sondern betrachtete sie als Gewinnloose. 5. Der Vertreter der Firma Karl Heintze schüttelte die ersten Kartons, in welchen sich die Nummern befanden, selbst in die Trommel, angeblich um den Herren des Komitees zu zeigen, wie sie das Hineinschütten der Loose vorzunehmen hätten. 6. Derselbe verlas auch sämmtliche gewinnenden Loosnummern selbst, während dies durch ein Mitglied des Komitees hätte geschehen müssen. 7. Bei dieser Verlesung entwickelte der Herr Vertreter eine so fieberhafte Eile, daß eine Kontrolle zum Mindesten sehr erschwert wurde, und es vorgekommen ist, daß drei Nummern falsch verlesen wurden und nachträglich korrigirt werden mußten. 8. Der Herr Notar, welcher bei Verlesung der Gewinnnummern und Gewinne unausgesetzt hätte zugegen sein müssen, war am ersten Ziehungstage wenig, am zweiten fast ununterbrochen nicht bei der Ziehung zugegen, sondern beschäftigte sich im Nebenzimmer mit der Kontrolle der gezogenen Nummern und Gewinne. 9. Am zweiten Ziehungstage wurde gegen Mittag von dem betreffenden Waisenknaben die Stange, an welcher die die Loose enthaltende Trommel befestigt war, ausgehakt, wodurch die geöffnete Trommel sich in Bewegung setzte, so daß eine große Anzahl Loose und Papierstreifen herausfielen. Dieselben wurden in allen möglichen Gefäßen (Tablet, Bratenschüssel, Topf) gesammelt und in Gegenwart des herbeigerufenen Notars in die Trommel zurückbefördert. Die Ziehung wurde hierauf, ohne daß eine Nachzählung erfolgt wäre, sofort fortgesetzt, so daß den Loosinhabern keine Garantie geboten ist, daß sämmtliche Loose wieder in die Trommel zurückgelangt sind. Pflicht des Herrn Notars wäre es gewesen, die Ziehung vorläufig aufheben und eine Neuzählung der Loose vornehmen zu lassen, ehe die Ziehung fortgesetzt wurde.

— (Ein Scherzwort des Kronprinzen.) Aus Potsdam wird dem „Hamb. Korresp." geschrieben: „Als nach der Tauffestlichkeit im Neuen Palais in Potsdam der Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein sich mit dem Kronprinzen im Turnsaal belustigte, gab der Kronprinz dem Herzog folgendes Räthsel zur Lösung auf: „Welches ist die höchste Spitze eines Kreises?" Der Herzog erwiderte, das wäre wohl der Endpunkt des Radius, worauf ihm der Kronprinz erwiderte: „Na, Onkel, der Radius ist sich immer gleich, das stimmt nicht." „Dann weiß ich es freilich nicht," entgegnete der Herzog. Unter Lachen sagte hierauf der Kronprinz: „Nun paß auf: „Die höchste Spitze eines Kreises ist — — der Landrath!" Worauf der Herzog rief: „Bravo, Wilhelm, das hast Du gut gemacht."

— Die von Karl Stangens Reisebureau, Berlin W., Mohrenstraße 10, arrangirte diesjährige Gesellschaftsreise nach Ostindien ist am 30. Oktober cr. angetreten worden. Die Reisenden begeben sich über Wien nach Triest, von dort mit dem Lloyddampfer „Imperator" nach Bombay und dann nach allen wichtigen Punkten Nord-Indiens, Delhi, Benares, Kalkutta und bis an den Fluß des Kantschinschinga, worauf zum Schluß ein längerer Aufenthalt auf der Insel Ceylon genommen wird. Auf der Rückreise wird Egypten besucht.

— Das größte „Reinemachen", was Berlin wohl je gesehen hat, geht, nachdem es fast den ganzen Sommer über gedauert hat, nun auch seinem Ende entgegen. Es betrifft das „Rothe Haus", das Berlinische Rathhaus, das in seinem ganzen Aeußeren von der Thurmspitze bis auf den Sockel der Umfassungsmauern herab einer durchgreifenden Reinigung und neuen Verputzung unterzogen worden ist. Aeußerlich ist durch diese Erneuerung das „Rothe Haus" noch röther geworden und nach den Vorkommnissen der letzten Zeit scheint es, daß wenigstens theilweise gleichzeitig auch im Innern das Roth etwas mehr hervortreten soll.

— Die „Berliner Liedertafel" hat ihren 8. Jahresbericht ausgegeben. Der Verein zählt 9 Ehrenmitglieder, 172 singende und 208 hörende Mitglieder. Im verflossenen Vereinsjahre wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt: Dr. Prix, Bürgermeister von Wien, Ritter von Olschbaur, Rudolf Hofmann und Eduard Kremser, zum Vorstand des Wiener Männergesangvereins gehörend, und Kanzleirath Weiße, der bisherige Vorsitzende der Berliner Liedertafel. Die Berliner Liedertafel veranstaltete im Laufe des Jahres 7 eigene Konzerte, davon 2 in Wien zu wohlthätigen Zwecken. Außerdem wirkte der Verein mit bei einem Konzert im großen Saale der Kriegsakademie zum Besten des unter dem Protektorat der Frau Erbprinzessin von Meiningen stehenden „Charlottenheim", sowie bei einem Konzert im Zirkus Renz zum Besten der „Kaiser Wilhelm Gedächtnißkirche". Zwei Ereignisse sind es, die als unvergängliche Gedenkblätter in der Vereinsgeschichte zu verzeichnen sein werden: Die Gesangsaufführung bei Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm II. am 18. April 1892 im königlichen Residenzschlosse zu Berlin, sowie die glanzvolle Sängerfahrt nach Wien vom 20. bis 25. April 1892, die mit dem huldvollen Empfang bei Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef am 25. April im Schlosse zu Schönbrunn ihren Abschluß fand. Die Uebungen des Vereins finden regelmäßig jeden Freitag, Abends 9 Uhr, im Festsaale des Odd-Fellow-Hauses, alte Jakobstraße Nr. 128, statt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 30. Oktober. Wetter: Schön. Temperatur + 12° Reaumur, Barometer 761 Millimeter. Wind: SSO.

Weizen matter, per 1000 Kilogramm loko 145—148 bez., per Oktober 148,00 bez., per Oktober-November 148,00 G., per November-Dezember 148,00 G., per April-Mai 155,00 bez. u. G., per Mai-Juni —,— bez.

Roggen flau, per 1000 Kilogramm loko 130—132 bez., per Oktober 133,50 bez., per Oktober-November 133,50 B. u. G., per November-Dezember 133,50 B. u. G., per April-Mai 136,50 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm loko pommersche 135—140, Märker 136—144.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 138 bis 141 bez.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus matter, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 30,8 bez., per Oktober 70er 30 nom., per April-Mai 70er 31,8 nom.

Petroleum ohne Handel.

Angemeldet: 2000 Zentner Roggen.

Regulirungspreise: Weizen 148,00, Roggen 133,50, 70er Spiritus 30 Rüböl —,—.

Berlin, 31. Oktober. Weizen per Oktober 153,00 bis —,— Mark, per November-Dezember 150,75 Mark per April-Mai 154,75 Mark.

Roggen per Oktober 137,50 bis 138,00 Mark, per November-Dezember 136,50 Mark, per April-Mai 138,50 Mark.

Rüböl per Oktober 51,50 Mark, per April-Mai 51,80 Mark.

Spiritus loko 70er 32,20 Mark, per Oktober 70er 31,40 Mark, per November-Dezember 70er 31,20 Mark, per April-Mai 70er 32,60 Mark.

Hafer per Oktober 153,25 Mark, per April-Mai 142,00 Mark.

Petroleum per Oktober 22,10 Mark.

London. Wetter: Regen.

Berlin, 31. Oktober. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,75
do. do. 3½%	100,20
Deutsche Reichsanl. 3%	86,00
Pomm. Pfandbriefe 3½%	97,50
Italienische Rente	91,60
do. 3% Eisenb.-Oblig.	55,60
Ungar. Goldrente	95,00
Rumän. 1881er amort. Rente	96,50
Serbische 5% Rente	74,70
Griechische 5% Goldrente	57,10
Ruff. Boden-Credit 4½%	97,60
do. do. von 1880	95,75
Mexikan. 6% Goldrente	78,06
Oesterr. Banknoten	176,30
Ruff. Banknot. Cassa	198,40
do. do. Ultimo	—,75
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	104,60
do. (110) 4%	102,00
do. (100) 4%	100,75
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	102,10
Stett. Vulc.-Act. Litt. B	106,25
Stett. Vulc.-Priorität	128,10
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	—,—
do. 6 proz. Prioritäten	—,—
Petersburg kurz	197,75

London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Bredow. Cement-Fabr.	79,00
Neue Dampf.-Com. (Stettin)	75,50
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	193,25
„Union", Fabrik chem. Produkte	120,00
Ultimo-Kourse	
Disconto-Commandit	181,25
Berliner Handels-Gesell.	131,60
Oesterr. Credit	164,75
Dynamite-Trust	132,50
Bochumer Gußstahlfabrik	115,10
Laurahütte	102,30
Harpener	134,75
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	116,00
Dortm. Union St.-Pr. 6%	55,75
Ostpreuß. Südbahn	65,50
Marienburg-Mlawka-bahn	58,60
Mainzerbahn	113,00
Norddeutscher Lloyd	111,90
Lombarden	41,20
Franzosen	—,—

Tendenz: behauptet.

Paris, 29. Oktober, Nachmittags. (Schlußkourse.) Träge.

	Kours	vom 28.
3% amortisirb. Rente	99,22½	99,22½
3% Rente	99,22½	99,92½
4½% Anleihe	—,—	—,—
Italienische 5% Rente	92,05	92,02½
Oesterr. Goldrente	—,—	—,—
4% ungar. Goldrente	95,00	95,12
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	95,30	95,80
4% unifiz. Egypter	501,56	501,25
4% Spanier äußere Anleihe	63,25	63,75
Convert. Türken	21,70	21,72½
Türkische Loose	92,80	93,00
4% privil. Türk.-Obligationen	430,00	430,00
Franzosen	621,25	621,25
Lombarden	220,00	220,00
„ Prioritäten	—,—	—,—
Banque ottomane	590,00	592,00
„ de Paris	670,00	671,00
„ d'escompte	205,00	205,00
Crédit foncier	1108,00	1111,00
„ mobilier	135,00	—,—
Meridional-Aktien	627,00	—,—
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
5% Obligationen	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	391,80	390,60
Suezkanal-Aktien	2595,00	2596,00
Gaz Parisien	—,—	—,—
Credit Lyonnais	778,00	780,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	—,—
Transatlantique	—,—	—,—
B. de France	3997,00	3985,00
Ville de Paris de 1871	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	367,00	369,00
2¾ Cons. Angl.	—,—	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122 7/16	122 7/16
Wechsel auf London kurz	25,13½	25,14
Cheque auf London	25,15	25,15½
Wechs. Amsterdam k.	206,12	206,18
„ Wien k.	208,00	208,00
„ Madrid k.	432,00	432,50
Comptoir d'Escompte neue	525,00	52[illegible],00
Robinson-Aktien	94,30	94,50
Neue Rente	—,—	—,—
Portugiesen	25,56	25⅝
3% Russen	78,35	78,75

Bremen, 29. Oktober. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes **Petroleum**. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,85 B. **Baumwolle** ruhig.

Wien, 29. Oktober. **Getreidemarkt.** Weizen per Herbst 7,75 G., 7,80 B., per Frühjahr 7,78 G., 7,90 B. — Roggen per Herbst 6,75 G., 6,85 B., per Frühjahr 6,86 G., 6,89 B. — Mais per Mai-Juni 5,33 G., 5,36 B. — Hafer per Herbst 5,88 G., 5,93 B., per Frühjahr 6,06 G., 6,09 B.

Pest, 29. Oktober, Vormittags 11 Uhr. **Produktenmarkt.** **Weizen** loko billiger, per Herbst 7,31 G., 7,33 B., per Frühjahr 7,66 G., 7,68 B. **Hafer** per Herbst 5,45 G., 5,47 B., per Frühjahr 5,64 G., 5,66 B. **Mais** per Oktober —,— G., —,— B., per Mai-Juni 1893 5,02 G., 5,04 B. **Kohlraps** per August-September 12,00 G., 12,05 B. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 29. Oktober, Nachmittags. **Weizen** per November 167, per März 179. **Roggen** per Oktober 143, per März 132.

Amsterdam, 29. Oktober. **Java-Kaffee** good ordinary 56,75.

Amsterdam, 29. Oktober, Nachmittags. **Bancazinn** 56,75.

Antwerpen, 29. Oktober. **Getreidemarkt.** **Weizen** ¼ niedriger. **Roggen** unverändert. **Hafer** ruhig. **Gerste** unbelebt.

Antwerpen, 29. Oktober, Nachm. 2 Uhr 15 Minuten. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 14,50 bez. u. B., per Oktober —,— B., per November-Dezember 13⅝ B., per Januar-März 13,75 B. — Ruhig.

Paris, 29. Oktober, Nachm. **Rohzucker** (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 38,50. — **Weißer Zucker** fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Oktober 40,37½, per November 40,00, per November-Januar 40,75, per Januar-April 41,50.

London, 29. Oktober. 96% **Javazucker** loko 16,12 ruhig. — **Rübenrohzucker** loko 13,87 fester.

London, 29. Oktober. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regenschauer.

Newyork, 29. Oktober, Vorm. **Petroleum.** (Anfangskourse.) Pipe line certificates per November —,—. **Weizen** per Dezember 75,50.

Newyork, 29. Oktober. Wechsel auf London 4,83. — **Petroleum** in Newyork 6,00, in Philadelphia 5,95, rohes (Marke Parkers) 5,35. Pipe line certif. per November — D. 50½ C. **Mehl** 3 D. 00 C. **Rother Winter-Weizen** loko — D. 74⅛ C. **Rother Weizen** per Oktober — D. 73⅝ C., per November — D. 73⅞ C., per Dezember — D. 75⅝ C. **Getreidefracht** 3,25. **Mais** per November 49⅛. **Zucker** 3. **Schmalz** loko 9,00. **Kaffee** Rio Nr. 7 16½. **Kaffee** per November ord. Rio Nr. 7 15,60. **Kaffee** per Januar ord. Rio Nr. 7 15,16. Weizen Anfangs-Kours per Dezember 75,50.

Newyork, 29. Oktober. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 10,793,259 Dollars gegen 10,521,952 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1,978,68 Dollars gegen 3,061,578 Dollars in der Vorwoche.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 29. Oktober, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) **Wolle.** La Plata-Zug, Type B., per Dezember 4,42½, per Mai 4,55 Käufer.

Schiffs-Nachrichten.

Bremen, 29. Oktober. Das hiesige Eisenschiff „Anna", welches von Liverpool mit 1200 Tonnen Kohlen nach Batavia bestimmt war, gilt mit seiner ganzen Besatzung für verloren; das Schiff ist laut der „Weserzeitung" seit drei Monaten überfällig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 31. Oktober. Der Kaiser und die Kaiserin sowie die drei ältesten Prinzen sind heute früh um 8 Uhr 15 Minuten von Potsdam nach Wittenberg in Begleitung der Fürstlichkeiten über Berlin, wo um 9 Uhr 15 Minuten der Prinzregent Albrecht, der Erbprinz von Meiningen, der Großherzog von Oldenburg und der Reichskanzler einstiegen, abgereist.

Hamburg, 31. Oktober. Amtlich ist gestern keine Choleraerkrankung und kein Todesfall gemeldet.

Wittenberg, 31. Oktober. Heute früh 7 Uhr wurde von allen Kirchthürmen das Lutherlied geblasen. Die Straßen sind herrlich geschmückt, namentlich die Feststraße. Bei dem Lutherhause ist ein Triumphbogen errichtet. Bei herrlichem Wetter und unter dem Andrang einer zahlreichen Menschenmenge, darunter viele Landleute, hielten die Torgauer Geharnischten in prächtigen mittelalterlichen Rüstungen ihren Einzug.

Stuttgart, 31. Oktober, Mitternacht. Der König, welcher um 6 Uhr Abends abreiste, erhielt die Nachricht von dem Tode der Königin Olga auf seiner Fahrt nach Wittenberg in Aalen und kehrte sofort nach Marienwahl zurück.

Pest, 31. Oktober. Die Kirchenfrage ist in ein neues, besseres Stadium getreten. Der Fürst-Primas beauftragte den Abgeordneten Mordert, in dieser Angelegenheit mit der Regierung zu verhandeln. Mordert hat bereits gestern Nachmittag mit dem Grafen Csaky und Abends mit dem Grafen Czapary verhandelt. Es sei Hoffnung vorhanden, so wird berichtet, daß eine Verständigung erzielt werden wird. Wie verlautet, wird auch der Nuntius Galimberti vor seiner Reise nach Rom hier eintreffen, um vermittelnd einzuwirken.

Pest, 31. Oktober. Gestern Abend 6 Uhr bis heute Abend 6 Uhr sind hier 12 Personen an der Cholera erkrankt und 4 gestorben.

Paris, 31. Oktober. Im Saale Favrier fand gestern Abend zu Gunsten der Ausständischen in Carmaux eine sehr stürmische Versammlung statt, an welcher etwa 1200 Personen theilgenommen haben. In einer langen heftigen Rede ergeht sich Alleman in Angriffen gegen Loubet, welcher angeblich Gelegenheit suche, seine Kriegswaffen an den Arbeitern zu erproben. Die Anarchisten riefen große Tumulte hervor; einer derselben forderte alle Ausständischen auf, den Hausbesitzern keine Miethen zu zahlen, zur Revolution überzugehen und die Bourgeois zu berauben und niederzumachen. Ein anderer Anarchist hielt eine Lobrede auf Ravachol und empfiehlt die Anwendung von Dynamit. Die Tagesordnung, welche die Regierung tadelt und gegen die Verletzung des allgemeinen Stimmrechts protestirt, wird angenommen. Außerdem wird die Zurückziehung der Truppen gefordert.

Rom, 31. Oktober. Der in Mailand verstorbene sehr reiche Israelit Loria hinterließ 15 Millionen Lire zur Errichtung eines internationalen Arbeiterheims für Arbeitslose.

Villanova d'Asti, 31. Oktober. Der frühere Minister Villa hielt gestern hier eine Wahlrede, in welcher er die Ueberzeugung aussprach, daß der Beitritt Italiens zum Bündniß Deutschlands und Oesterreichs viel zur Erhaltung des Friedens beigetragen habe. Aber selbst wenn Italien durch die Rücksicht auf die Verbündeten nicht gebunden wäre, so hätte es doch Rüstungen vornehmen müssen und zwar in größerem Maßstabe als jetzt. Jede weitere Herabsetzung der Ausgaben für das Militär würde ein Verbrechen sein.

Kopenhagen, 31. Oktober. Die Polizei verhaftete vor einigen Tagen einen Deutschen, welcher sich dadurch verdächtig gemacht hat, daß er unter Anderem mit Geld buchstäblich umherwarf. Bei der Visitation stellte sich heraus, daß er im Besitz von mehreren Tausend Reichsmark in Gold und Papier war. Der Verhaftete nannte sich Feierling aus Danzig, doch haben sich auf telegraphische Anfrage seine Angaben als falsch erwiesen. Als er gestern in's Verhör geführt werden sollte, entschlüpfte er plötzlich seinen Wächtern und konnte nicht mehr wieder aufgefunden werden.

Kopenhagen, 31. Oktober. Aus privater Quelle verlautet, daß der früher verurtheilte amerikanische Konsul Ryder vom König begnadigt werden soll, so daß er seine Strafe hier im Lande nicht verbüßen werde. Er muß aber alsdann das Land innerhalb 24 Stunden verlassen, oder wird vielleicht der hiesigen amerikanischen Gesandtschaft zur weiteren Veranlassung überliefert werden.

Kopenhagen, 31. Oktober. Die Quarantäne für alle Schiffe, auf denen keine verdächtigen Erkrankungen vorgekommen sind, ist auf 12 Stunden herabgesetzt worden. Auch die ärztliche Untersuchung ist in Wegfall gekommen.